



ROLAND-ORTE

Erlebte Stadtgeschichte

15 ROLANDE
MITTEL-
DEUTSCHLANDS

www.rolandroute.de

ROLAND-ORTE

Erlebte Stadtgeschichte

Inhaltsverzeichnis

S. 4-5

NETZWERK ROLAND-ORTE

S. 6-7

HISTORISCHE EINFÜHRUNG

S. 8-37

ROLAND-ORTE

S. 8-13

Brandenburg

S. 8-9

Brandenburg an der Havel

S. 10-11

Perlberg

S. 12-13

Prenzlau

S. 14-15

Sachsen

S. 14-15

Belgern-Schildau OT Belgern

S. 16-33

Sachsen-Anhalt

S. 16-17

Burg

S. 18-19

Calbe (Saale)

S. 20-21

Haldensleben

S. 22-23

Hansestadt Gardelegen

S. 24-25

Hansestadt Stendal

S. 26-27

Oebisfelde-Weferlingen

S. 28-29

Schönebeck (Elbe) OT Plötzky

S. 30-31

Tangermünde OT Buch

S. 32-33

Zerbst

S. 34-37

Thüringen

S. 34-35

Neustadt/Harz OT Harztor

S. 36-37

Nordhausen

S. 38-39

EUROPÄISCHES ROLANDNETZWERK





NETZWERK ROLAND-ORTE

15 ORTE in vier Bundesländern Mitteldeutschlands

NETZWERK

Im März 2007 haben 15 deutsche Städte und Gemeinden aus vier Bundesländern Nord- und Mitteldeutschlands mit erhaltenen oder wiedererrichteten Roland-Standbildern das Netzwerk „Roland-Orte“ gegründet. Die Initiative dazu ging von der Stadt Haldensleben (Sachsen-Anhalt) aus, welche über den einzigen reitenden Roland verfügt. Die unterzeichnenden Städte und Gemeinden besitzen mit ihren Roland-Standbildern ein verbindendes Element, das in Vorzeiten von der jeweiligen Bürgerschaft als selbstbewusstes Symbol von Freiheit, Rechtsprechung und Tradition errichtet wurde.

AKTIONEN

Seither trafen sich Historiker, Touristiker und Vertreter von Heimatvereinen, um an der Erforschung und Bedeutung der Roland-Standbilder sowie ihres rechtshistorischen Hintergrundes zu arbeiten. Im touristischen und kulturellen Bereich fanden in den Roland-Orten unter anderem zahlreiche Rolandfeste, Rolandvorträge- und -tagungen sowie Fahrrad-Sternfahrten statt. Seit 2021 werden verschiedene Marketingmaßnahmen rund um das Motto „Erlebte Stadtgeschichte“ umgesetzt.

ZIELE

In der gemeinsamen Gründungsurkunde wurde unter anderem beschlossen:

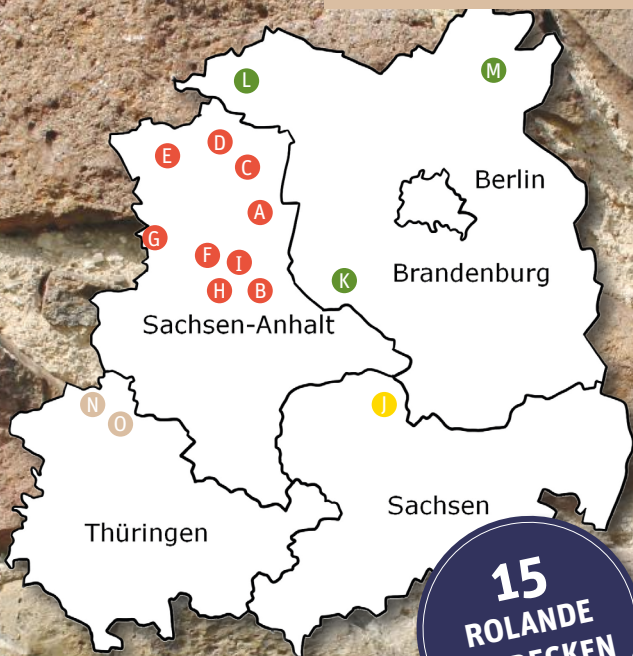
- Die Roland-Orte unterstützen die **Erforschung der Geschichte** und Bedeutung der Roland-Standbilder.
- Die Roland-Orte setzen sich für die **Vertiefung der Kontakte** zu europäischen Regionen ein, die mit der Roland-Tradition ebenfalls verbunden sind.
- Die Roland-Orte unterstützen den **Austausch** zwischen den Netzwerk-Mitgliedern, um Kooperationen auf touristischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet zu begründen und zu fördern.
- Die Roland-Orte entwickeln, ergänzend zu bisherigen örtlichen Aktivitäten, eine **gemeinsame Außendarstellung**, um für die jeweiligen Angebote und Sehenswürdigkeiten der Roland-Orte und ihrer Umgebung zu werben.

**DIE ROLAND-ORTE FREUEN SICH
AUF IHREN BESUCH!**

Mehr Informationen: www.rolandroute.de

ROLAND-ORTE

Historie hautnah erleben



- | | |
|--|------------------------------------|
| A: Burg (bei Magdeburg) | J: Belgern |
| B: Calbe (Saale) | K: Brandenburg an der Havel |
| C: Tangermünde OT Buch | L: Perleberg |
| D: Hansestadt Stendal | M: Prenzlau |
| E: Hansestadt Gardelegen | N: Nordhausen |
| F: Haldensleben | O: Neustadt/Harz |
| G: Oebisfelde-Weferlingen | |
| H: Schönebeck (Elbe) OT Plötzky | |
| I: Zerbst/Anhalt | |



HISTORISCHE EINFÜHRUNG

ROLANDFIGUREN

Rolanddarstellungen sind keine deutsche Erfindung, sondern eine europäische Erscheinung. Wir können heute davon ausgehen, dass die hauptsächlich in Mittel- und Norddeutschland verbreiteten Rolandstandbilder in der Zeit nach 1300 nach französischen Vorbildern entstanden sind, und zwar in Verehrung Rolands, des Befehlshabers Kaiser Karls des Großen (regierte 768 bis 814).

Roland ist eine historisch nachgewiesene Persönlichkeit - im Gegensatz etwa zu dem in Dortmund verehrten Schutzpatron Reinoldus. Er kam bei Nachhutkämpfen gegen die Mauren im Jahre 778 in den Pyrenäen ums Leben, und sicher haben in späterer Zeit die Pilger zum Grab des Apostels Jacobus in Santiago de Compostela Nachricht auch von Roland zu uns mitgebracht. Denn drei der vier südfranzösischen Jacobswege führen über das angebliche Grab von Roland in Roncesvalles in den Pyrenäen. Roland wurde in der mündlichen und schriftlichen Heldenüberlieferung (Rolandsage, Rolandslied, später altfranzösisches Heldenepos) zur zentralen Figur für Gerechtigkeit, Treue und Geradlinigkeit.

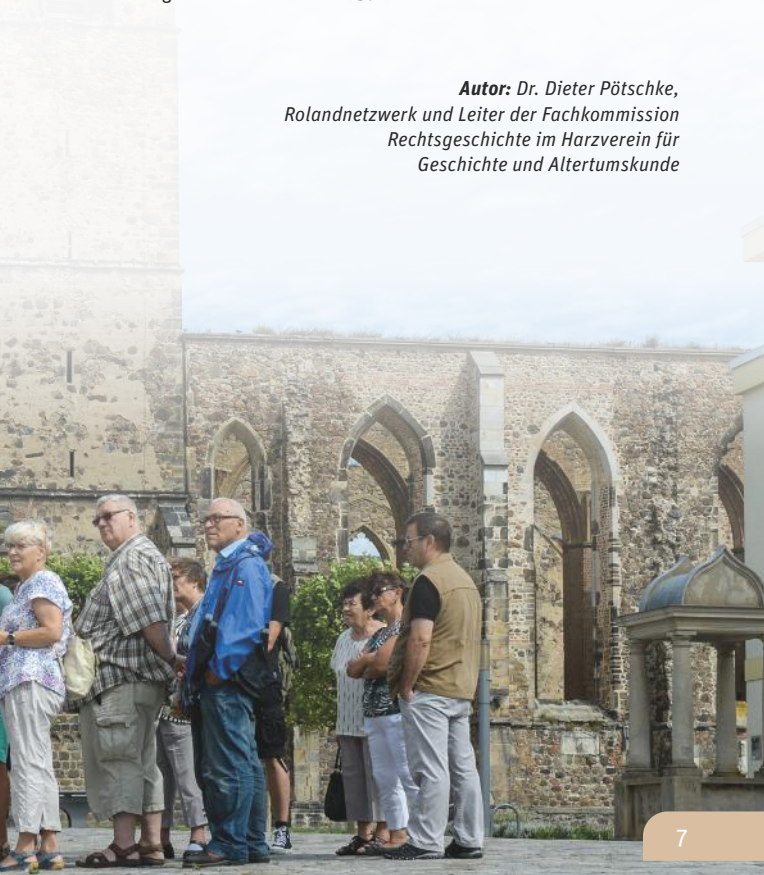
Seit der Mitte des 14. Jahrhunderts sind in Nord- und Mitteldeutschland Rolande als meist überlebensgroße Standbilder aus Holz und Stein auch zumeist auf den Marktplätzen vieler Orte nachweisbar. Bildliche Vorbilder sind Rolanddarstellungen aus früherer Zeit an den Kapitellen von Conques, Angoulême, Verona (um 1139), Notre-Dame-de-la Regle zu Limoges (12. Jh.) usw. Zwar zählen Rolande zu den bekanntesten Rechtssymbolen, aber die rechtliche Bedeutung der Rolandstandbilder insbesondere seit ihrer Entstehung im 14. Jahrhundert ist seit über 350 Jahren ungeklärt.



Seit 1404 gelten die Rolande nachweislich als Rechtssymbole. Es folgen weitere Rolanderrichtungen im 15./16. Jh. mit der Bremer Auffassung vom Roland als Freiheitssymbol mit Bezug zum Reich. **Bemerkenswert ist die Häufung der Rolande in den heutigen Ländern Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Thüringen.** Dort wurde der Roland als Symbolfigur für städtische Freiheiten, für Marktrechte und städtische Gerichtsbarkeit angesehen. Daher ist es naheliegend, dass sich die Rolandorte dieser Länder zuerst zu einem Netzwerk zusammengeschlossen haben.

Der Schwerpunkt der Rolandforschung liegt heute auf dem rechts- und stadthistorischen Hintergrund der Rolanderrichtungen. Von den insgesamt 57 nachgewiesenen, ursprünglichen Rolandsäulen sind immerhin noch 37 Rolande erhalten bzw. wiederaufgerichtet und 20 untergegangen. **Allein in Deutschland befinden sich 27 erhaltene bzw. wieder aufgerichtete Rolande.** Weitere erhaltene befinden sich z. B. in Prag, Dubrovnik und Riga. In den heutigen Ländern Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg befinden sich 22 der 37 erhaltenen Rolande.

***Autor:** Dr. Dieter Pötschke,
Rolandnetzwerk und Leiter der Fachkommission
Rechtsgeschichte im Harzverein für
Geschichte und Altertumskunde*



BRANDENBURG AN DER HAVEL



STADT

Der Name Brandenburg wurde zum ersten Mal im Jahr 928/29 erwähnt, als es dem deutschen König Heinrich I. gelang, die gleichnamige slawische Inselburg einzunehmen. Brandenburg an der Havel besteht aus den drei historischen Stadtkernen der Altstadt, der Neustadt und der Dominsel und wird

seit 1150 die „Wiege der Mark“ genannt, denn die Stadt gab dem Land seinen Namen. Noch vor 1200 waren bei der Burg zwei Städte entstanden: die Alte und die Neue Stadt. Sie bildeten jahrhundertlang die bedeutendsten urbanen Zentren der gleichnamigen Mark. 1715 ordnete Friedrich Wilhelm I. ihre Vereinigung zur „Chur- und Hauptstadt Brandenburg“ an. Die Dominsel wurde 1929 eingemeindet. Brandenburg an der Havel war seit dem Mittelalter wirtschaftlich erfolgreich, zunächst als Mitglied der Hanse, später als Industriestandort. Brandenburg gab vielen Städten das Stadtrecht und verfügte über die mit dem Schöppenstuhl verbundene oberste Gerichtsbarkeit.



Der Waldmops © Ulf Böttcher

ROLAND

DONNERKRAUT GEGEN BLITZSCHLAG

Die heutige Sandsteinfigur stammt aus dem Jahr 1474 und hatte einen wohl hölzernen Vorgänger von 1402. Damit gehört der Brandenburger Roland zu den ältesten seiner Gattung überhaupt. Den heutigen Standort vor dem Altstädtischen Rathaus hat er seit 1946 inne. Einst stand er auf dem Neustädtischen Markt. Dort störte er die königliche Garde beim Exerzieren und musste auf Wunsch des Königs Friedrich Wilhelm I. im Jahr 1716 vor das Neustädtische Rathaus versetzt werden. Im zweiten Weltkrieg wurde der Roland ausgelagert, zum Glück, denn das Neustädtische Rathaus wurde zerstört. Der Roland hat vor dem Altstädtischen Rathaus einen neuen würdigen Platz bekommen. Auf dem Kopf trägt er Donnerkraut, das ihn vor Blitzschlag schützen soll.



TIPP:

Erkundungstour mit Mops-Führung: Warum ist „ein Leben ohne Mops möglich, aber sinnlos“? Die Spurensuche gibt Antworten und gibt manch Interessantes zum Leben ihres „Entdeckers“, dem Brandenburger Ehrenbürger Vicco von Bülow alias Lorient preis. Die etwa 50 Zentimeter großen gehörnten Waldmöpfe aus Bronze sitzen, stehen, schlafen, schnüffeln oder heben das Bein und sind im gesamten Innenstadtbereich anzutreffen.

INFO

Touristinformation
Stadt Brandenburg an der Havel
Neustädtischer Markt 3,
14776 Brandenburg an der Havel

Tel.: 03381-796360
Web: www.erlebnis-brandenburg.de
E-Mail: info@erlebnis-brandenburg.de

ROLANDSTADT PERLEBERG



STADT

Die Rolandstadt Perleberg ist eine Gründung der Gans Edlen Herren zu Putlitz. Sie wurde 1239 erstmals erwähnt und zwar bereits als civitas (Stadt). Ihre erste Blütezeit hatte die Stadt im späten Mittelalter. Bereits zum Ende des 13. Jh. unterhielt sie auch Dank der Schiffbarkeit der Stepenitz Handelsbeziehungen nach Hamburg und Lübeck und war zwischen 1359 und 1447 nicht nur Mitglied der Hanse, sondern sprach auf den Hansetagen auch für die kleineren Hansestädte der Prignitz.

Gehandelt wurden Holz, Getreide und Perleberger Tuche. Exportiert wurde darüber hinaus die für die Glasherstellung benötigte Pottasche und nicht zuletzt Bier, der Perleberger „Broyhan“. Der Wohlstand Perleberger Kaufleute ist bis heute sichtbar an schmuckreichen Fachwerkhäusern an den zentralen Plätzen der Altstadt. Herausragend ist das Knaggen-Haus Großer Markt 4, das älteste und repräsentativste Bürgerhaus, errichtet 1525.

13 Knaggen-Figuren sind zu sehen. Im Kontrast zum sakralen Figurenprogramm im ersten Geschoss befinden sich im oberen Geschoss profane Darstellungen. Über dem segnenden Christus mit der Weltkugel steht der König als weltlicher Herrscher mit Krone und Zepter. An der seitlichen Hauswand ist die Knagge einer Bürgersfrau positioniert. Ausdruck ihrer Tugendhaftigkeit ist eine gullenähnliche Haube, die ihre Haare bedeckt.



Knaggen-Haus mit Knaggen-Figuren

ROLAND

DER ROLAND MIT BART

1546 errichtete der Brandenburger Kurfürst Joachim II. ein Landgericht für die Prignitz in Perleberg. 1546 wurde auch der Perleberger Roland errichtet, die 4,26 m hohe Sandsteinfigur auf dem Großen Markt, die wohl einen 1498 erwähnten hölzernen Vorgänger ersetzte. Er steht für die Gerichtsbarkeit und die städtischen Freiheiten Perlebergs: das Salzwedeler Recht als Stadtrecht seit 1239, Rats-, Vertrags- und Bündnisfreiheit sowie Markt- und Handelsrechte. Und diese Freiheiten verteidigt er in schwerem Harnisch, mit Arm- und Beinschienen, Kniekacheln und Schulterstücken sowie Bärenfußförmigem Schuhwerk. Helm, Schwert und ein Schild komplettieren seine Rüstung. Er schaut über den Großen Markt hinüber zum Rathaus, direkt hinein ins Bürgermeisterbüro, wacht über die Geschicke der Stadt, die sich seit 2017 stolz Rolandstadt nennt. Viele Geschichten weiß der Perleberger Roland zu erzählen. 1871 erlitt er „körperliche“ Gewalt. 1954 wurde er „verrückt“. Am 20. Mai 2020 kamen tausende Besucher von oben und wollte nicht von seiner Seite weichen. Entdecken Sie Perleberg, die Perle der Prignitz mit ihrer von der Stepenitz umflossenen sehenswerten historischen Altstadt.



TIPP:

Was wäre Perleberg ohne die Stepenitz: Flusslandschaft der Jahre 2024/25. Erkunden Sie die Rolandstadt doch einmal bei einer Stadtführung auf einem Spreewaldkahn. Auch thematische Führungen zur Hansegeschichte, zur Fachwerk- und Backsteinarchitektur sowie zum geschichtsträchtigen Rathaus sind möglich. Mit einem Sektempfang im idyllischen Innenhof des Stadt- und Regionalmuseums am Mönchort könnte eine Gruppenführung für Klassentreffen, Vereine, Städte- und Kulturtouristen sowie für Familientreffen beginnen.

INFO

Stadtinformation Perleberg
Großer Markt 12,
19348 Perleberg

Tel.: 03876-781522
Web: www.stadt-perleberg.de
E-Mail: infobuero@stadt-perleberg.de

PRENZLAU



STADT

Backsteinrot, sattgrün und strahlend blau sind die Farben von Prenzlau, der fast 800-jährigen „Hauptstadt der Uckermark“. Herausragendes Beispiel norddeutscher Backsteingotik ist die imposante Hallenkirche St. Marien. Viele Jahrzehnte nach dem 2. Weltkrieg erstrahlt sie mit dem 2020 eingezogenen Gewölbe nun wieder in neuem Glanz. Von den Türmen der Kirche hat man einen beeindruckenden

Panoramablick über die sanft hügelige Landschaft mit ihren zahlreichen uckermärkischen Seen – ideal zum Radeln, Wandern und Schwimmen.

Kultur und Geschichte finden sich modern vereint im Dominikanerkloster Prenzlau mit seinem kulturhistorischen Museum, dem Historischen Stadtarchiv, der Stadtbibliothek und einer Kleinkunstabühne.



Friedrichstraße © Thomas Schulze



Reste des Prenzlauer Rolands
© Dominikanerkloster Prenzlau

ROLAND

DER VERGRABENE ROLAND

Prenzlau Roland wurde 1495 auf dem Marktplatz errichtet.

In der Nacht vom 21. Januar 1737 warf ein Sturm den Roland vom Sockel.

Er wurde nicht wiederaufgebaut und einfach vor Ort eingegraben.

Seine Reste wurden 1877 bei der Fundamentierung eines Kriegerdenkmals gefunden und befinden sich heute im Kulturhistorischen Museum Prenzlau.

Der Bildhauer Toralf Jaeckel entwarf auf Grundlage der alten überlieferten Originalteile eine Nachbildung, die am 10. Juni 2000 in der Friedrichstraße enthüllt wurde.



TIPP:

Ein Spaziergang durch das bunt angelegte Blumenmeer, ein Familienpicknick auf der grünen Wiese unterhalb des Weinbergs oder die morgendliche Sporteinheit im Skulpturenpark – der Seepark am Ufer des Unteruckersees ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Während einer Fahrradtour um den Unteruckersee kommt man am Potzlower Roland vorbei, kann an schönen Aussichtspunkten die Weite der Landschaft genießen und am Mittelpunkt der Uckermark Rast machen. Nordic-Walker und Läufer aller Altersgruppen treffen sich zum gemeinsamen Sportevent.

INFO

Stadtinformation Prenzlau
Marktberg 2,
17291 Prenzlau

Tel.: 03984-75163
Web: www.prenzlau-tourismus.de
E-Mail: stadtinfo@prenzlau.de

BELGERN-SCHILDAU OT BELGERN



STADT

Schon der berühmte Schriftsteller und Verleger Karl Baedeker schrieb im 19. Jahrhundert in einem Reisehandbuch, die Stadt Belgern läge an der Elbe, so reizvoll, wie das schöne Benares in Indien. Auf dem Steilufer der Elbe gelegen erhebt sich die mittelalterliche Stadtkulisse. Bereits von Weitem sichtbar ist der trutzige Turm der Wehrkirche und der verspielte Glockenturm des Renaissance-Rathauses. Belgern wurde im Jahr 973 erstmals urkundlich erwähnt. Seit der Stadtgründung Anfang des 9. Jahrhunderts blickt Belgern auf eine wechsel-

hafte Geschichte zurück. Durch die günstigen natürlichen Bedingungen war die Stadt von jeher ein bevorzugtes Siedlungsgebiet. Hinzu kam, dass sich hier die Hauptverkehrsstraße entlang der Elbe mit der von West nach Ost verlaufenden Handelsstraße kreuzte. Besonders der Weinanbau der Mönche ab 1210, die Schifffahrt und das Bierbrauen verhalfen der Stadt zu Wohlstand und überregionalem Ansehen. Dem frühen Aufschwung folgte jedoch der Niedergang: Da Belgern über keine moderne Befestigungsanlage verfügte, wurde es während des Dreißigjährigen Krieges durch kaiserliche und schwedische Truppen mehrfach geplündert und im Jahr 1632 fast vollständig zerstört. Von den etwa 20.000 Einwohnern blieben 14 Jahre später nur sieben Ehepaare und drei Kinder in der Stadt übrig, die nach Kriegsende zunächst in völliger Bedeutungslosigkeit versank. Im Jahr 1815 ging das Gebiet an Preußen über.



Roland im Rolandpark

ROLAND

STADT MIT ROLANDPARK

Durch den gut erhaltenen ursprünglichen Zustand der Belgerner Altstadt stellt diese im sächsischen Raum eine echte Rarität dar. Im historischen Stadtkern beeindruckt der riesige, von alten Bürgerhäusern umgebene Marktplatz mit dem imposanten Rathaus, dessen rote Farbe auf den ehemaligen Besitzer der Stadt, den Bischof Johann IX. von Haugwitz zu Meißen, verweist. Dieses wurde von 1575 bis 1578 im Renaissancestil errichtet. An der linken Ecke des Rathauses steht das Symbol Belgerns, der aus Sandstein gehauene, fast sechs Meter große historische Roland, der der Stadt gleichzeitig ihren Beinamen beschert. Die ursprünglich hölzerne Figur stammt aus dem Jahr 1550 und wurde 1610 vom Bildhauer Peter Büringer durch den steinernen Roland ersetzt. Zu Füßen des Rolands wurden Gerichte gehalten, Urteile gesprochen und Bäcker, deren Brötchen etwas zu klein geraten waren, mussten diese vor dem Roland billiger verkaufen. In seinem schwarzen Harnisch mit unbekleideten Füßen, Zwickelbart und emporgehobenem Flammsschwert wacht er noch heute als Symbol der Hoheit über die Stadt.



TIPP:

Wer (fast) alle deutschen Rolande auf einmal sehen möchte, muss den Rolandpark in Belgern besuchen. Vierzehn kleinere Brüder der Rolandfiguren stehen in unserem Rolandpark am Elberadweg. Die Künstler Christine Gersch und Torsten Freche schufen die Rolande aus Calbe/ Saale, Wedel, Bremen, Halberstadt, Nordhausen, Perleberg, Halle, Stendal, Quedlinburg, Brandenburg, Neustadt, Burg, Bad Bramstedt und Haldensleben.

INFO

**Touristinformation,
Museum und Stadtbibliothek
Belgern-Schildau**
Topfmarkt 7, 04874 Belgern-
Schildau OT Belgern

Tel.: 034224-44021
Web: www.belgernschildau.de
E-Mail: [tourismus-belgern@
stadtbelgernschildau.de](mailto:tourismus-belgern@stadtbelgernschildau.de)

BURG (BEI MAGDEBURG)

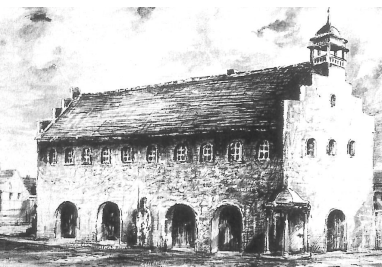


STADT

Burg wird schon in der Stiftungsurkunde Kaiser Ottos I. für das Bistum Brandenburg 948 als Zentrum eines Burgwards erwähnt. Im 12. Jahrhundert fand ein Zustrom von Siedlern vor allem aus den Niederlanden und Belgien statt. Für diese bildete sich ein eignes Bürger Recht (jus Burgense) heraus, das in das Bürger Landrecht aus der Mitte des 13. Jahrhunderts einfluss.

An der Ostseite des früheren Neuen Markts (ab 1289 Neuer Markt, ab 1719 Paradeplatz, ab 1945 Stalinplatz, ab 1961 bis heute Rolandplatz) lag das Kauf- und Gildehaus der Tuchmacher (später Gasthof, Kulturstätte, Hotel und seit 2006 bis heute Bankgebäude), vor dem einst der Roland stand.

Burg wurde durch Handel mit Tuchen und Weizen wohlhabend, geriet aber bald mit Magdeburg aufgrund des Stapelrechts in Streit. Von den einst vorhandenen fünf Haupttoren der Stadtbefestigung ist nur das Brandenburgische (später Berliner Tor) erhalten. Heute laden u. a. drei erhaltene Stadttürme, zwei romanische Kirchen, eine historische Gerberei und historische Parkanlagen zur Besichtigung der über 1.070-jährigen Altstadt ein.



Grafische Darstellung (Gerd Wiedenbeck) des Gildehauses von 1289 mit Rolandfigur aus Holz davor.

ROLAND

Der Burger Roland ist 5,60 Meter hoch, 12 Tonnen schwer und hat eine abenteuerliche Geschichte hinter sich. 1518 wurde erstmals ein hölzerner Roland erwähnt. Dieser wurde 1581 durch eine Sandsteinfigur ersetzt und fand am Gildehaus seinen Platz. 1823 wurde er in einem frevelhaften Akt in Einzelteile zerlegt und nur sein Kopf mit Schultern als Torso blieb im Hof des Gasthauses erhalten. Den Torso entdeckte 1840 der junge Schriftsteller Theodor Fontane. Erschüttert von diesem Schicksal verfasste er ein satirisches Gedicht „Burg an der Ihle“, welches trotz aller Ironie vermutlich den letzten Rest der Figur rettete. Der Torso verblieb anschließend auf dem Hof eines Gasthauses. Später, 1861, wurde er Teil der Fassade des „Hotel Roland“ am heutigen Rolandplatz. Nach längerer Deponie auf dem städtischen Bauhof befindet sich der restaurierte Roland-Torso heute im historischen Rathaus der Stadt. 1999 entstand schließlich eine neue, steinerne Roland-Skulptur an seinem heutigen Ort am Rolandplatz. Aufgrund seiner imposanten Größe wurde die Figur „Roland de Ries“ (Roland der Riese) genannt. Ihm zu Ehren feiern die Bürger das Rolandfest.



TIPP: ROLAND-RÄTSEL

Erhältlich in der Tourist-Information

Mit dem Roland-Rätsel geht es auf Erkundungstour durch die Stadt. Bei der Stadtrallye müssen viele knifflige Aufgaben gelöst werden.

Geeignet für Familien & Kinder ab 6 Jahre.
Wer das Lösungswort richtig hat, erhält eine kleine Überraschung in der Tourist-Information.



INFO

Tourist-Information Burg
Kirchhofstraße 11,
39288 Burg

Tel.: 03921-6369290
Web: www.touristinfo-burg.de
E-Mail: info@touristinfo-burg.de

CALBE (SAALE)



STADT

Der Ort Calbe an der Saale ist aus einem Königshof entstanden und wird bereits 936 in einer Urkunde König Ottos I. erwähnt. Bald gelangte er an das Erzstift Magdeburg, und Erzbischof Wichmann ließ einen neuen Marktplatz anlegen. Das auf ihn zurückgehende Magdeburger Recht wurde auf die aufstrebende Handelsstadt Calbe übertragen.

Ab 1361 kam es zu einer günstigen Entwicklung. Der nach Wichmann bedeutendste Förderer und Wohltäter der mittelalterlichen Stadt Calbe, Dietrich Portitz, auch Dietrich Kagelwit genannt, zunächst 1346 bis 1374 Weihbischof in Brandenburg, wurde von 1361 bis 1367 Erzbischof von Magdeburg. Durch seine Initiative und teilweise mit

Hilfe seines Vermögens wurde in Calbe ein Schloss als Sommersitz der erzbischöflichen Landesherren und als politische Tagungsstätte gebaut sowie die Stadt erweitert; Mauern mit Schwibbögen, Wehrgängen, Zwingern und Wällen und 4 neue Türme - insgesamt 7 - errichtet (nach Steinmetz).

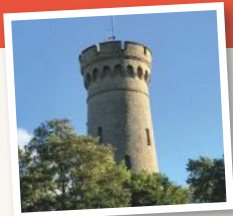


Rathaus © Stadt Calbe

ROLAND

VOM HOLZ- ZUM STEINROLAND

In einem Ratsbuch wird erwähnt, dass der Roland im Jahre 1381 niedergeworfen wurde, er muss also schon vorher bestanden haben. 1426 wird er im Buch der Schöffen (Gerichtsherren) auf dem Neuen Markt erwähnt. Der Rat ließ 1656 aus einem Eichenstamm einen neuen Roland herstellen. Der neue Roland wurde von dem Magdeburger Holzschnitzer-Meister Gottfried Gigas, von dem auch die Altarfiguren für die St.-Stephanie-Kirche stammen, geschaffen. Am Umfassungsgitter soll ein Halseisen gehangen haben. In einem Vergleich zwischen dem Rat und dem Administrator aus Magdeburg am 24. September 1658 war der Errichtung des Rolands nachträglich zugestimmt worden. 1974-1976 wurde von dem Schönebecker Bildhauer Eberhart Glöss ein neues Rolandbild aus Cottaer Sandstein anfertigt und am 2. Juli 1976 eingeweiht.



TIPP:

Ein reizvoller Blick bietet sich dem Betrachter vom Saalebogen der Großen Fischerei auf das Wehr und Teile „Klein Venedigs“.

Eine Sehenswürdigkeit ist der Bismarck-Turm, der sich in einer Höhe von 121 Metern über dem Meeresspiegel erhebt. Durch ein installiertes Fernglas kann man in 30 Metern

Höhe einen herrlichen Rundblick genießen und bei klarer Sicht sogar den Brocken sehen.

INFO

Stadtverwaltung Calbe (Saale)
Markt 18,
39240 Calbe (Saale)

Tel.: 039291-5641 6
Web: www.calbe.de
E-Mail: stadt@calbe.de



STADT

Natur – Kultur – Geschichte, die über 1050-jährige Kreisstadt der Börde bietet jede Menge Entdeckerpotential, welches sich auch bestens miteinander kombinieren lässt. Die liebevoll restaurierte Innenstadt samt 1,6 Kilometer langer Stadtmauer lässt sich gut auf der Rollirunde erkunden.

In den Gehweg eingelassene Bronzeplatten weisen den Weg zu den Sehenswürdigkeiten.

In den Wäldern ringsum Haldensleben gibt es im größten geschlossenen Hünengräbergebiet Mitteleuropas, zahlreiche Zeugnisse der mehr als 5.000 Jahre währenden Siedlungsgeschichte zu entdecken. Zu einer virtuellen Zeitreise lädt der archäologische Entdeckerpfad „Zeitspuren“ ein. Mittels QR-Code lassen sich an den einzelnen Stationen dank virtueller Realität eine Mammutjagd im Landschaftspark Althaldensleben-Hundisburg erleben oder auch die Wiederauferstehung der Ruine Nordhusen zur kompletten Kirche. Ein gut ausgebautes Radwandernetz sowie die Möglichkeit der E-Bike Ausleihe am Bahnhof bieten beste Voraussetzungen für individuell und flexibel gestaltbare Natur- und Kulturerlebnisse.



Ruine Nordhusen

ROLAND

EINZIGER REITENDER ROLAND

Der Haldensleber Roland ist der einzige seines Standes, der auf einem Pferd sitzt, nachgewiesener Weise seit 1528. Da wurde der Nachfolger des ersten Rolands von 1419 als bewegtes Reiterstandbild drehbar auf einem Sockel errichtet. Er stand genau im Schnittpunkt der beiden Hauptverkehrsachsen der Stadt. Die Erneuerung des Standbildes kam als Folge der Verleihung von Marktrechten durch Kardinal Albrecht zustande. Hauptsächlich ist das Setzen des Rolanddenkmals aber als Ausdruck der Dankbarkeit und als Bekenntnis, dem Landesherrn pflichtgemäß zu dienen, zu verstehen – ganz in der Tradition des Verhaltens des Rolands gegenüber Kaiser Karl dem Großen. So wurde der Haldensleber Roland zur Begrüßung immer in die Richtung gedreht, aus dem der zu ehrende Würdenträger kam. Das originale Standbild aus dem Jahr 1528 und die Dauerausstellung „Der Roland und seine Zeit“ kann im Museum Haldensleben in Augenschein genommen werden.



TIPP:

Als herausragender Magnet für die gesamte Region hat sich die Kulturlandschaft-Haldensleben-Hundsburg etabliert mit ihrem „Leuchtturm“, dem barocken Schloss- und Gartenensemble. Im Schloss ist auch der Besuch des „Haus des Waldes“ mit einer sehr

sehenswerten interaktiven Ausstellung zu empfehlen. Außerdem lohnt auch ein Besuch im Technischen Denkmal Hundsburg.

INFO

**Tourist-Information im
Bahnhofcenter**
Bahnhofsvorplatz 2,
39340 Haldensleben

Tel.: 03904-664477
Web: www.haldensleben.de
E-Mail: info@bahnhofcenter-hdl.de

HANSESTADT GARDELEGEN



STADT

Die Hansestadt Gardelegen ist das politische und wirtschaftliche Zentrum der gleichnamigen Einheitsgemeinde. 1196 zum ersten Mal als Stadt urkundlich erwähnt, bildete sich bald nicht nur der heute existierende Grundriss der Innenstadt, sondern auch die seit eh und je für Gardelegen typische Stadtsilhouette heraus – drei Türme inmitten von Feldern und Wäldern. Vieles gibt es hier zu entdecken. Da sind das Rathaus und der Roland auf

einem der ganz wenigen dreieckigen Stadtplätzen in Europa. Das Salzwedeler Tor mit seinen mächtigen Bastionen. Die beiden Stadtkirchen St. Marien und St. Nikolai und die vielen Bürgerhäuser aus Fachwerk und Sandstein. Historie und Moderne gehen Hand in Hand – nicht nur im alten Stadtkern. Mit der Gebietsreform 2011 ist die nun 49 Ortsteile umfassende Einheitsgemeinde mit 632 Quadratkilometer zur flächenmäßig drittgrößten Stadt in Deutschland geworden. 49 Ortsteile – das heißt 49-mal eigene Geschichte, eigene Traditionen und eigenes Flair. Das ist Vielfalt pur.



Salzwedeler Tor © Hansestadt Gardelegen

ROLAND

Seit 2002 ist Gardelegen wieder Rolandstadt. Zwar wurde die Existenz einer solchen Statue zu allen Zeiten durch die Rolandrosen im Fußboden unter den Rathausarkaden bestätigt, allerdings musste die Stadt auf den Tag genau 275 Jahre ohne das alte Symbol der städtischen Privilegien auskommen. Die fast an derselben Stelle stehende Rolandfigur von 1564, Nachfolger des hölzernen Rolands von 1450, war am 18. April 1727 unter mysteriösen Umständen zusammengebrochen. Am 18. April 2002 wurde ein neuer Roland enthüllt, gestaltet nach alten Bildern, gestiftet von Handwerk und Mittelstand der Region.



TIPP:

Ende des 19. Jahrhunderts wurden auf dem Areal der abgerissenen Stadtbefestigung elf Linden gepflanzt. Heute zieht sich eine 2,5 km lange Lindenallee einmal um den ganzen Altstadt-kern und bildet einen grünen Ring, wie Sie ihn nur ganz

selten in Deutschland finden. Er führt vorbei an Zierteichen, Blumenrabatten, Spiel- und Sportplätzen, dem Rosengarten und dem Tiergehege. Zu sehen sind auch Reste der mittelalterlichen Stadtmauer mit dem gut erhaltenen Salzwedeler Tor, dem Wahrzeichen Gardelegens.



INFO

**Tourist-Information Einheits-
gemeinde Hansestadt Gardelegen**
Rathausplatz 10,
39638 Gardelegen

Tel.: 03907-42266
Web: www.gardelegen.de
E-Mail: touristinfo@gardelegen.de

HANSESTADT STENDAL



STADT

Die älteste urkundliche Erwähnung des Ortes Steinedal fällt in das Jahr 1022. Um 1160 / 65 gründete, Albrecht der Bär, Markgraf der Mark Brandenburg, hier einen Markt, den er mit Magdeburger Recht ausstattete. Stendal entwickelte sich schnell zu einer bedeutenden Kaufmannsstadt. Die Mitgliedschaft in

der Hanse, urkundlich belegt von 1359 bis 1518, verhalf zu wirtschaftlicher Blüte und Wohlstand. Stendal wuchs zur größten Stadt der Mark Brandenburg und zählte zu den 25 deutschen Großstädten im ausgehenden Mittelalter. Als berühmtester Stendaler gilt Johann Joachim Winckelmann (1717-1768), der Begründer der klassischen Archäologie und modernen Kunstwissenschaft. Heute ist die größte Stadt der Altmark, im Norden Sachsen-Anhalts, Wirtschafts-, Kultur- und Verwaltungszentrum der Region.



Rolandfigur

ROLAND

EINER DER GRÖSSTEN ROLANDE DEUTSCHLANDS

Mitte des 18. Jahrhunderts vermerkte ein Stendaler Chronist, dass 1525 der Roland neu errichtet worden sei. Vermutlich ersetzte er einen hölzernen Vorgänger. Die Kolossalfigur vor der gotischen Gerichtslaube des Rathauses ist mit einer Gesamthöhe von 7,80 m der drittgrößte Roland in Deutschland. Der Roland ist als jugendlicher Ritter im Harnisch dargestellt. Auf dem Kopf trägt er eine Wulst mit dahinter gestecktem Federbusch. Die rechte Hand hält das erhobene Schwert. Mit der Linken präsentiert er einen Schild mit dem Magistratswappen. Die Sandsteinfigur lehnt an einem reich verzierten Stützbalken, der auf der Rückseite eine Narrenfigur mit dem Stendaler Stadtwappen zeigt. Die Rolandfigur ist eine originalgetreue Kopie aus dem Jahr 1974. Teile des Originals sind in der Dauerausstellung des Altmärkischen Museums und im Musikforum Katharinenkirche zu sehen.



TIPP:

Die einmalig schöne Architektur der norddeutschen Backsteingotik prägt das Stadtbild. Zahlreiche charakteristische Bauten und ihre Ausstattungen, darunter zwei erhaltene Stadttore, das Rathaus, vier große Hallenkirchen und zwei Klosterkirchen, künden eindrucksvoll von wirtschaftlicher Kraft

und Repräsentationsbedürfnis. Seit 2010 gehört die Hansestadt Stendal der Europäischen Route der Backsteingotik an.



INFO

Tourist-Information
Markt 1,
39576 Hansestadt Stendal

Tel.: 03931-651190
Web: www.stendal-tourist.de
E-Mail: touristinfo@stendal.de

OEBISFELDE-WEFERLINGEN



© Ulrich Pettke

STADT

Hiermit laden wir Sie zu einem Spaziergang durch unsere kleine Altstadt ein. Startpunkt ist auf dem Marktplatz, direkt neben dem Rathaus. Dort beginnt der Altstadt-rundweg mit seinen 26 Stationen. Diese sind mit Infotafeln und QR-Code in Deutsch und Englisch versehen und geben über die jeweilige

Historie des Objektes Auskunft. An der Giebelseite des Rathauses befindet sich auf einem Kragstein der Oebisfelder Roland. Dieser wurde 1893 dort aufgestellt und 1989 nach originalem Vorbild erneuert. Weiter geht es auf Umwegen durch Gassen und Straßen, vorbei an denkmalsgeschützten Fachwerkbauten aus 6 Jahrhunderten, zu einer der ältesten noch erhaltenen Sumpfburgen von Europa. Diese wurde ab Mitte der 90er Jahre mit Fördermitteln der Denkmalpflege umfangreich saniert und hat sich damit zu einem Schmuckstück entwickelt. Von der mittelalterlichen Stadtmauer sind noch ca. 70 Prozent erhalten.



Stadtmauer mit Wehrturm © Ulrich Pettke

ROLAND

STADT MIT ALTER BURG

Der Roland von Oebisfelde galt lange als sogenannter „unechter“ Roland, da seine Herkunft im Mittelalter bisher nicht zu beweisen ist. Seine gesicherte Erstaufstellung erfolgte 1892 bei einem großen Rathausumbau. Die jetzige Figur aus Sandstein wurde 1989 aufgestellt, da die vorherige aus Beton stark beschädigt war. Neuere Forschungen weisen aber seinen Ursprung wahrscheinlich auf die Zeit 1505/6, als der jetzige Renaissancebau des Rathauses auf einem vorher vorhandenen gotischen älteren Bau erfolgte. Im Zuge der reformatorischen Kriege im 16. Jahrhundert soll dieser erste Roland während der Bilderstürmerei zerstört worden sein. Diese Erklärung, und die Aussagen von alten Bürgern im 19. Jahrhundert führten dazu, das unser Roland, der auch in Kleidung und Bewaffnung jener Zeit entsprach, erneut auf dem alten Kragstein, der seit der Zeit der Erbauung in der Rathausfront vorhanden war, aufgestellt wurde.



© Ulrich Pettke

TIPP:

Das Burg- und Heimatmuseum mit ca. 600 m² Ausstellungsfläche 20 Dauerausstellungen auf 4 Etagen. Vom Burgturm hat man zudem einen herrlichen Rundblick über die die historische Altstadt. Auf dem benachbarten Dämmchen befindet sich ein Skulpturenpark sowie eine große Radweginfostelle für das „Grüne Band“, dem „Allerrundweg“ und der „Velpker Schweiz“.

INFO

**Tourist-Information in der
Buchhandlung-Hoffmann**
Burgstraße 9,
39646 Oebisfelde
Tel.: 039002-42157

**Museums-, Burg- u. Altstadtführungen
Oebisfelder Heimatverein e. V.**
Tel.: 039002-44526
Web: www.heimatverein-oebisfelde.de

SCHÖNEBECK (ELBE) OT PLÖTZKY



STADT

Nach heutigem Wissen wurde Plötzky, das an einem alten Elbübergang liegt, im Jahre 1228 erstmals urkundlich erwähnt. Mit dem einigen Jahre zuvor errichteten Zisterzienser-Nonnenkloster gewann der Ort an Bedeutung. Dieses Kloster besaß das Recht der Gerichtsbarkeit.

In alten Chroniken wird Plötzky als „Flecken“ in der anhaltinischen Burggrafschaft bezeichnet. Heute ist Plötzky ein attraktiver Wohnort in der Elbaue und seit 2009 Stadtteil von Schönebeck (Elbe).



Gradierwerk © Stefan Groth



ROLAND

EIN DORFROLAND?

Die Figur des Roland ist auf das Privileg der Gerichtsbarkeit zurückzuführen und zeigt, dass an diesem Ort Recht gesprochen wurde. 1725 ist die Existenz einer Rolandfigur am Rathaus belegt. Noch zur Zeit des I. Weltkrieges stand eine Rolandfigur am Pfarrhaus; sie ging jedoch in den Wirren der Nachkriegszeit verloren.

Am 1. Oktober 2005 wurde durch eine Initiative des Heimatvereins eine neue Rolandfigur aus Sandstein an zentraler Stelle errichtet. Diese Rolandfigur erinnert an die frühe Geschichte der Ortschaft und ist heute eine wichtige Identifikationsfigur für die Einwohner.



TIPP:

Plötzky liegt naturnah und verkehrsgünstig und ist ein Urlaubs- und Naherholungsziel. Wälder und Wiesen laden zum Wandern und Radfahren ein. An den Seen, die aus ehemaligen Steinbrüchen entstanden sind, kann man sich ausruhen und oftmals auch

baden. Besondere Sehenswürdigkeiten sind die romanische Bruchsteinkirche mit ihrer barocken Inneneinrichtung und die Heimatstube mit weit über 2.500 Exponaten.

INFO

**Heimatverein
Plötzky Ostelbien e.V.**
Albert-Schweitzer-Straße 6,
39217 Schönebeck (Elbe) OT Plötzky

Tel.: 0173-8425443
E-Mail: heimatverein.ploetzky@gmx.de

TANGERMÜNDE OT BUCH



STADT

Das heutige Dorf Buch, einige Kilometer südlich von Tangermünde an der Elbe gelegen, hat in seiner langen Geschichte bereits einiges von Bedeutung erlebt. Ende

des 8 Jh. n. Chr. ließ Kaiser Karl der Große zur Sicherung der Elblinie eine kleine Feste (castrum) anlegen. 1144 kam die Burg als Lehen an das Geschlecht von Buch. 1324 und 1337 erhielt die Familie von Kaiser Ludwig IV. dem Bayern und seinem Sohn Ludwig außerdem die Siedlung Buch (villa Buch) als Lehen. 1340 erhielt sie von Markgraf Ludwig I. von Brandenburg einen Schutzbrief für die Burg und das Städtchen (castrum et oppidum). In der 2. Hälfte des 14. Jh. n. Chr. erwarb Kaiser Karl IV. sämtliche Besitzungen des Geschlechts Buch. Heute ist Buch ein Ortsteil von Tangermünde, dass sich aufgrund der dortigen Residenz Kaiser Karls IV. Kaiserstadt nennen darf.



Bucher Roland-Zeichnung

ROLAND

ROLAND MIT DER INSCRIFT AUF DEM OBERSCHENKEL

Der heutige Roland stammt aus der Zeit um 1580. Der Chronist und Lehrer in Buch, A. F. L. Felke schreibt 1860 in seiner Chronik über die Errichtung eines Vorgängers, einer „Rolandsäule“ im Jahr 1279. Der Rolandforscher Theodor Görlitz hält drei Alternativen für die Errichtung eines Vorgängers für möglich. Zum einen könnte er tatsächlich im letzten Drittel des 13. Jh. n. Chr. unter Johann von Buch dem Älteren in Zusammenhang mit dessen Hilfe bei der Befreiung des Markgrafen Otto IV. aus der Gefangenschaft des Erzbischofs von Magdeburg errichtet worden sein. Zum zweiten wäre eine Errichtung im ersten Drittel des 14. Jh. n. Chr. im Zusammenhang mit Johann von Buch dem Jüngeren, dem Landeshauptmann der Mark Brandenburg und Verfasser der Glosse zum Sachsenspiegel denkbar. Eine dritte Möglichkeit wäre die Errichtung nach 1340, nachdem Buch zum Städtchen (oppidum) aufgestiegen war.



TIPP:

Tangermünde kann auf eine eindrucksvolle über 1000-jährige Geschichte zurückblicken und zählt mit seinem von Stadtmauern umschlossenen historischen Stadtbild zu den schönsten Kleinstädten Deutschlands. Besuchen Sie die Altstadt mit ihrem mittelalterlich erhaltenen Charme und den über 370 Jahre alten Fachwerkhäusern. Besonders beeindruckend erhebt sich im Herzen der Stadt auf dem Marktplatz der spätgotische Rathausbau mit seinem 24 Meter hohen Schmuckgiebel aus dem Jahr 1430.

INFO

Tangermünder Tourismus Büro,
Regine Schönberg
Markt 2,
39590 Tangermünde

Tel.: 039322-22393
Web: www.tourismus-tangermuende.de
E-Mail: bueror@tourismus-tangermuende.de

ZERBST/ANHALT



STADT

Zerbst wird im Jahr 948 als Gau Ciervisti in einer Gründungsurkunde des Bistums Brandenburg das erste Mal erwähnt. Die Stadt ist aus zwei Siedlungsbereichen entstanden, der Marktsiedlung und der Burgsiedlung. Heute erinnern noch Straßennamen wie „Alte Brücke oder Mühlenbücke“ an die Verbindung der beiden Bereiche, die durch ein sumpfiges Gebiet voneinander getrennt waren.

Im Mittelalter war Zerbst eine reiche Stadt und zählte mit ca. 6000 Einwohnern zu den Großstädten. Um den Bewohnern und Kaufleuten Schutz und Sicherheit zu bieten wurde im Jahr 1430 mit dem Bau einer Stadtmauer begonnen. Dieser an die 4 km lange Stadtmauerring zieht heute noch mit drei von ehemals fünf Stadttoren viele Gäste an und ist ein historischer Schatz der Vergangenheit.



Zerbster Markt - Stadtführung

Vom 16. April 1945 stark zerstört hat sich das über 1075-jährige Zerbst im Stadtbild verändert.

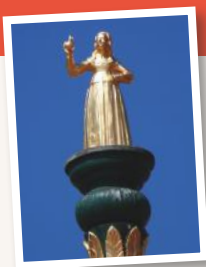
Bei einem Rundgang auf den Spuren vom Mittelalter, der Reformation und den hochfürstlichen Zeiten des 17./ 18. Jahrhunderts gibt es in Zerbst/Anhalt, der Heimatstadt von Katharina der Großen, so einiges zu entdecken.

ROLAND

ROLAND UND BUTTERJUNGER

In Zerbst befindet sich der drittälteste Roland im deutschsprachigen Raum nach Bremen und Halberstadt. Seit 1385 wacht nachweislich ein Roland auf dem Markt. Dieser war zunächst aus Holz gebaut und 1445/46 durch eine freistehende Figur aus Bernburger Sandstein ersetzt. Ein barockes Schilderhaus kam ca. 200 Jahre später hinzu. Dieses wurde im 19. Jahrhundert in ein neugotisches Gehäuse mit Baldachinaufbau umgestaltet. Im zweiten Weltkrieg beschädigt, konnte er um 1980 wieder restauriert werden. Die Rolandfigur ist 4 m hoch und weist mit ihrem Haus eine Gesamtgröße von 9 m auf. Das Aussehen ähnelt sehr dem Halberstädter sowie Bremer Roland. Die Verschlussplatte des Gürtels zeigt einen die Laute spielenden Engel (Bremen) und auf den drei sichtbaren Feldern des Gürtels sind Rosen dargestellt (Halberstadt). Alle drei haben ihr Schwert über der rechten Schulter und das Schild mit dem Reichsadler ist an die Brust geheftet.

Eine Besonderheit, die man einzig in Zerbst/Anhalt findet, ist ein Hund unter dem rechten Fuß. Da der Meister Curd, keine Erklärung dazu hinterlassen hat können nur Vermutungen zur Bedeutung angestellt werden.



TIPP:

Seit 1403 steht neben dem Roland die Zerbster Butterjungfer auf dem Markt. Die vergoldete Figur auf der Eichensäule symbolisiert die Marktrechte. Wieso es sie zweimal gibt und welche Sage sich um sie rankt, erfahren Sie bei einem geführten Stadtrundgang oder einem Besuch im Museum der Stadt Zerbst/Anhalt.

INFO

**Tourist-Information
Zerbst/Anhalt**
Markt 11,
39261 Zerbst/Anhalt

Tel.: 03923-2351
Web: www.stadt-zerbst.de
E-Mail: touristinformation@stadt-zerbst.de

NEUSTADT/HARZ OT HARZTOR



Burg Hohnstein © Dietrich Kühne

STADT

Bereits 1372 wird „Novenstadt“ – das heutige Neustadt – urkundlich erwähnt. Gelegen am Fuße der um 1120 erbauten Burg Hohnstein, gewährte „Novenstadt“ Bauern im Fleglerkrieg 1412 Schutz und Heimat. Der Ort vergrößerte sich damit wesentlich. So bauten die Bürger 1485 ein Rathaus und erhielten in 74 Artikeln unter anderem das Brau- und Marktrecht sowie die Gerichtsbarkeit. Noch heute kündigt die um 1730 errichtete Rolandfigur von der ehemaligen Bedeutung Neustadts in der Grafschaft Hohnstein.

1525 wird Neustadt Schauplatz einer Auseinandersetzung der Bauern unter Führung Thomas Müntzers mit dem Abt des Klosters Ilfeld. Als kaiserliche Truppen im Dreißigjährigen Krieg Amt und Grafschaft Hohnstein besetzen, wird die Burg Hohnstein 1627 ein Opfer der Flammen. 1678 zerstört eine Feuersbrunst auch Neustadt innerhalb weniger Stunden bis auf drei Häuser gänzlich. Erst um 1700 erlangt der Ort die ehemaligen Rechte mit Einschränkungen wieder. Neustadt wurde Sitz von fünf Handwerksinnungen des Amtes Hohnstein.

Ab 1726 brachte ein Steinkohlewerk neue Arbeitsplätze. Nach dessen Schließung 1870 entwickelte sich in Neustadt der Kur- und Fremdenverkehr, der 1885 durch ein Sanatorium neuen Aufschwung erfuhr.



Alte Tor © Diana Jaeger

ROLAND

EINER DER DREI HOLZROLANDE

Die Gemeinde „Novenstadt“ (lat. novus „neu“) entwickelte sich, vom ursprünglich kleinen „Marktflecken“, schnell weiter, sodass der Ort im Jahre 1485 ein Rathaus bauen und eine Rolandstatue zum Zeichen der Gerichtsbarkeit errichten durfte. Im Jahre 1678 vernichtete ein Stadtbrand den ersten Roland sowie große Teile der Altstadt und auch das städtische Archiv mit den darin verwahrten Urkunden. Die überlebensgroße, besterhaltene Rolandstatue, welche 1730 erneut gestellt werden durfte, ist eine aus Eichenholz gefertigte aufrechtstehende Mann-Figur von 3,31 m Höhe. Sie hält in der linken Hand einen mit dem Stadtwappen geschmückten Wappenschild während die rechte Hand in der Geste einer Schwurhand erhoben ist. Das Gerichtsschwert – Symbol der städtischen Blutgerichtsbarkeit – steckt bei dieser Figur in der Schwertscheide. Sie steht noch heute und kann am Neustädter Ratskeller besichtigt werden.



TIPP:

Lohnend ist der Besuch der denkmalgeschützten Trinkwassertalsperre Neustadt (auch oft als Nordhäuser Talsperre bezeichnet), die nur etwa sechs Kilometer vom Ort entfernt liegt. Gondelteich und separates Waldbad runden das Ganze ab. In der Nähe befindet sich der

Poppenberg (601 m ü. NN.), mit dem bereits der Hochharz beginnt.



Neustädter Talsperre © Diana Jaeger

INFO

Tourist-Information Neustadt
Staatlich anerkannter Heilklimatischer
Kurort und Luftkurort
Stolberger Straße 3,
99768 Harztor OT Neustadt

Tel.: 036331-46277
Web: www.neustadt-harz.de
E-Mail: info@neustadt-harz.de

REICHSFREIE STADT NORDHAUSEN



STADT

Erstmals urkundlich erwähnt wurde der Name der Stadt Nordhausen im Jahr 927 für eine Burganlage des Königs Heinrich I. Zwei Jahre darauf vermachte er seiner Gemahlin Mathilde Nordhausen als Wittum. Als Witwe gründete sie hier einen Damenstift, in dessen Umfeld eine Marktsiedlung entstand, die als

Keimzelle der späteren Stadt Nordhausen gilt. 1220 wurde Nordhausen zur freien Reichsstadt erhoben. Von den bisher 57 nachgewiesenen ursprünglichen Rolandorten ist Nordhausen der einzige, der im Mittelalter reichsfrei war.

Im Südharz gelegen, ist Nordhausen das Tor zum Harz. Die Vielfalt an Kunst und Kultur sowie die herrliche Umgebung verleihen der Stadt einen besonderen Charme.

Mit dem digitalen Gästeführer erkundet man ganz individuell die historische Altstadt, passiert die 7 Wunder von Nordhausen – darunter den Roland – und lernt zahlreiche Treppenkäfer kennen. Verpassen sollte man auch nicht den Rundumblick über die Stadt vom Petrierturm, die Verkostung eines Echten Nordhäuser Doppelkorns und die kurvenreiche Fahrt in den Harz mit den dampfenden Lokomotiven der Harzer Schmalspurbahnen.



Roland im Neuen Rathaus

ROLAND

ROLAND MIT KÖNIGSKRONE

Die Existenz des Nordhäuser Wahrzeichens ist erstmals im Jahr 1411 durch ein Wasserzeichen sowie einen Eintrag ins Ratsbuch „vom eckhause am steinwege ein rulant...“ belegt.

Bereits seit 1717 existiert der Roland in seiner heutigen Form. Das Original, das aus einem Eichenstamm herausgeschnitzt und sparsam bemalt wurde, befindet sich seit 2000 im Neuen Rathaus. Die an der Südwestecke des Alten Rathauses befindliche Statue ist eine Kopie aus Holzimitat (Epoxydharz) und erstrahlt in kräftigen Farben. Mit der rechten Hand umfasst der Nordhäuser Roland sein Eisenschwert, mit der linken hält er seinen Schild. Der auf gelbem Untergrund abgebildete gekrönte schwarze Adler trägt Symbolcharakter und steht für die enge Verbundenheit der Stadt mit ihrem Kaiser. Ein goldfarbener Pelikan mit seinen Jungen zierte die haubenartige Überdachung des Rolands. Dieser Pelikan, der seine Jungen mit Blut füttert, galt ursprünglich als Symbol der Mutter, die ihre toten Jungen mit ihrem Blut zum Leben erweckt (im sog. Physiologus). Später ist dies auf den Opfertod Christi übertragen worden.



TIPP:

Nordhäuser Rolandsfest

Seit 1955 wird alljährlich zu Ehren des Nordhäuser Wahrzeichens das Nordhäuser Rolandsfest am zweiten Wochenende im Juni begangen. Mit diesem Fest wird an drei Tagen auf drei Bühnen in der gesamten Innenstadt die Unversehrtheit des Rolands während der Bombardierungen im April 1945 zelebriert.

INFO

Stadtinformation Nordhausen
Markt 1,
99734 Nordhausen

Tel.: 03631-6969797
Web: www.nordhausen.de
E-Mail: stadtinfo@nordhausen.de

EUROPÄISCHES ROLANDNETZWERK

Das Europäische Rolandnetzwerk ist ein Zusammenschluss gleichberechtigter Rolandorte, denn Rolande wurden sowohl in Städten als auch in Dörfern aufgestellt. Der Zeitraum ihrer Ersterwähnung bzw. Errichtung erstreckt sich vom 13. Jahrhundert (Halle 1245) bis zum 18. Jahrhundert (Questenberg 1730).

Im folgenden umfangreichen Beitrag gibt die Sprecherin des Europäischen Rolandnetzwerkes, Martina Hennies, Einblick in Geschichte und Bedeutung der Rolande und ihrer Orte. Eingeleitet sei dieser mit Impressionen der vom Netzwerk lebendig gehaltenen Roland-Tradition.

ROLANDSTANDORTE IN GANZ EUROPA

Zahlreiche Rolande befinden sich in Mitteldeutschland. Anzutreffen sind sie jedoch ebenso in Norddeutschland, im Baltikum (Lettland/Riga) bis hin zur Adria, wo in Dubrovnik der südlichste Roland steht. Deshalb will der im Jahre 2007 von BürgermeisterInnen, VertreterInnen aus kommunalen Verwaltungen, TouristikerInnen und Ehrenamtlichen sowie Rolanddarstellern gegründete Zusammenschluss als Europäisches Netzwerk wahrgenommen werden und heißt weitere Rolandorte als neue Mitglieder herzlich willkommen.

Rolandorte, so groß oder klein sie auch sind, wollen sich als weltoffene Schnittpunkte der gemeinsamen europäischen Vergangenheit und Zukunft darstellen. So werben die Rolanddarsteller bei ihren öffentlichen Auftritten für diesen verbindenden Gedanken. Die Rolandorte halten Informationsmaterial bereit, und Rolandrouten sowie die Kontaktstelle in der Historischen Europastadt Stolberg (Harz) unterstützen die Bemühungen des Netzwerkes.

PRIVILEGIEN UNTERSCHIEDLICHER ART

Rolande stehen an ehemaligen Handelsschnittpunkten und werden heute von Kulturtouristinnen und -touristen bestaunt, die die Geschichte und Lebensweise in diesen Orten kennenlernen wollen. Rolande verkörpern Rechte und Freiheiten und zeigen sich an Rathäusern oder auf Plätzen mit individuellen Ausformungen in Rüstung, Uniform, Mantel, bekrönt, stehend oder beritten. Als kulturhistorische Zeitzeugen stehen sie unter Denkmalschutz.

REZEPTION

Wo historische Quellen die frühere Existenz eines Rolandes belegen, sind in der Gegenwart auch Neuaufstellungen initiiert worden (z.B. Gardelegen 2002, Bennungen 2012). Drei Rolandrouten verbinden die Rolandorte in Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Sachsen und Thüringen. In Belgern existiert ein Rolandpark mit Miniaturdarstellungen.

Die Rolandorte verfügen mit ihrem Roland-Standbild über ein verbindendes Element, das in Vorzeiten von der jeweiligen Bürgerschaft als selbstbewusstes Symbol von Tradition und gesellschaftlichen Werten errichtet wurde. Die Tradierung der Rolandssage und der Fortbestand der Rolanddarstellungen haben starke Symbolkraft für die Menschen bis in die Gegenwart.

Vielfältige Namensadaptionen in den Rolandorten wie z.B. Rolandschule, Rolandapotheke, Rolandstuben, Roland Bräu sind Ausdruck des Identifikationsbedürfnisses der Bewohner mit »ihrem« Roland.

EIN STARKES SYMBOL

Kopien des wohl bekanntesten Bremer Rolandes begegnen Reisenden sogar in New York/USA, 1890 gestiftet von einem Auswanderer, und in Obihiro/Japan, 1970 als moderne Nachbildung aufgerichtet.

Sogar in Brasilien gibt es seit 1932 mit der Stadt Rolândia einen Bezug auf die mehr als 1000jährige Rolandsgeschichte. Die Bewohner bezeichnen sich als »Rolandenser« und verkörpern mit ihren individuellen Familien- und Fluchtschicksalen zur Zeit des Nationalsozialismus stärker als jeder andere Bewohner eines Rolandortes die Bedeutung von Freiheit und Recht. Die Stadtgeschichte Rolândias sollten Sie unbedingt nachlesen.

ERKLÄRUNG AUS DER GRÜNDUNGSURKUNDE VOM 15.3.2007 (AUSZUG)

Die Rolandorte unterstützen die Erforschung der Geschichte und Bedeutung der Rolandstandbilder. Setzen sich für die Vertiefung der Kontakte zu europäischen Regionen ein, die mit der Roland-Tradition ebenfalls verbunden sind.

MITGLIEDSORTE DES EUROPÄISCHEN ROLANDNETZWERKES MIT ERSTERWÄHNUNG BZW. ERRICHTUNG DES ROLANDES

Belgern	(1550)
Bennungen	(1593/2012)
Brandenburg	(1474)
Burg	(1518/1999)
Calbe	(1381/1976)
Gardelegen	(1450/2002)
Haldensleben	(1419/1927)
Neustadt/Harz	(1698/1730)
Nordhausen	(1411/2000)
Oebisfelde	(1893/1989)
Perleberg	(1498/1546)
Plötzky	(1725/2005)
Potzlow	(1305/1991)
Prenzlau	(1495/2000)
Questenberg	(1730/1976)
Stendal	(1525/1974)



INFO

Europäisches Rolandnetzwerk

Kontaktstelle in der Historischen Europastadt Stolberg/Südharz

Frau Martina Hennies

Postadresse:

Niedergasse 17,

06536 Stadt Stolberg/ Gemeinde Südharz

E-Mail: henniesmartina@gmail.com



Touristinformation Stadt Brandenburg an der Havel
Neustädtischer Markt 3
14776 Brandenburg an der Havel

Stadtinformation Perleberg
Großer Markt 12
19348 Perleberg

Stadtinformation Prenzlau
Marktberg 2
17291 Prenzlau

Touristinformation, Museum und Stadtbibliothek Belgern-Schildau
Topfmarkt 7
04874 Belgern-Schildau
OT Belgern

Tourist-Information Burg
Kirchhofstraße 11
39288 Burg

Stadtverwaltung Calbe (Saale)
Markt 18
39240 Calbe (Saale)

Tourist-Information im Bahnhofscener
Bahnhofsvorplatz 2
39340 Haldensleben

Tourist-Information Einheitsgemeinde Hansestadt Gardelegen
Rathausplatz 10
39638 Gardelegen

Tourist-Information
Markt 1
39576 Hansestadt Stendal

Tourist-Information in der Buchhandlung-Hoffmann
Burgstraße 9
39646 Oebisfelde

Heimatverein Plötzky Ostelbien e. V.
Salzstraße 11
39217 Schönebeck (Elbe)
OT Plötzky

Tangermünder Tourismus Büro, Regine Schönberg
Markt 2
39590 Tangermünde

Tourist-Information Zerbst/Anhalt
Markt 11
39261 Zerbst/Anhalt

Tourist-Information Neustadt
Stolberger Straße 3
99768 Harztor OT Neustadt

Stadtinformation Nordhausen
Markt 1
99734 Nordhausen

Europäisches Rolandnetzwerk Kontaktstelle in der Historischen Europastadt Stolberg/Südharz
Frau Martina Hennies
Postadresse: Niedergasse 17
06536 Stadt Stolberg/
Gemeinde Südharz

